

die sich noch im Brentanobad aufhalten. Jede menschliche Bewegung in dem parkähnlichen Freibadgelände lässt die Vögel aufgeregt davonfliegen. Seitdem ist zu-

die Gänse endlich auch einmal in Alarmbereitschaft zu erleben. Bisher seien sie immer stur sitzen geblieben. Selbst Verfolgungsjagden mit hupenden Rasenmä-

derbetriebe-Chef Frank Müller und den für die Bäder zuständigen Sportdezernenten Markus Frank (CDU) im Spätsommer veranlasst, zum letzten Mittel zu grei-

wortlichen in der Stadt wollten die Jagd nicht freigeben, zumal das Schießen mitten in der Stadt normalerweise nicht erlaubt ist. Außerorts gilt vom 1. Septem-

den Nilgänse hätten ihre Lektion gelernt, glaubt der Jäger. Sie wüssten, dass der Besuch des Freibads sie das Leben kosten könne. Ziel sei auch nicht, das Brentano-

man Flächen schaffen, die sie anlocken. Eine der Natur überlassene Brache sei in den Augen der Vögel kein Ersatz für das gepflegte Brentanobad.

Ein Wohnzimmer für alle

In Unterliederbach gibt es nur wenige Treffpunkte und Freizeitangebote für die Anwohner – eine Bürgerinitiative will das ändern

Das Lagerfeuer in der Hofmitte des alten Bauernhauses in Unterliederbach knistert, einige Festbesucher wärmen sich daran. Sie essen Kürbissuppe, trinken Bier und lachen. Daneben spielen Kinder Fangen. Eine Band macht sich bereit, um zu spielen. Sie stellt sich als „Garagenrockband Tatonics“ vor. „Stadtteilwohnzimmer hat den Preis für die beste Nachbarschaftsinitiative der Welt bekommen“, sagt der Frontmann der Gruppe. Das ist leicht übertrieben – der Verein ist aber immerhin hessischer Landessieger beim „Nachbarschaftspreis“ geworden.

Die Idee hinter dem Projekt „Stadtteilwohnzimmer“ ist simpel. Die Gruppe möchte einen Raum in Unterliederbach anbieten, in dem Bewohner des Viertels gemeinsam ihre Freizeit verbringen können, die sie sonst im eigenen Wohnzimmer verbringen: lesen, spielen, essen, basteln, nähen, fernsehen, Musik hören und Feste feiern. „Wir dachten da an so eine Art Jugendcafé für Erwachsene“, sagt Susanne Thanheiser. Die 43 Jahre alte Grundschullehrerin ist Mitgründerin der im Sommer 2016 ins Leben gerufenen Initiative. Die großgewachsene, blonde Frau eilt auf dem Hof hin und her, um beim Suppenstand und an der Bar zu helfen. Sie lacht viel, bleibt immer wieder bei Grüppchen stehen.

Thanheiser wohnt selbst auf dem Hof, auf dem das Fest heute stattfindet. Er ist sozusagen ein temporärer Veranstal-

tungsort. Denn der Verein hat bis heute keinen Raum in Unterliederbach gefunden. „Da haben wir uns gesagt: „Dann machen wir das bei uns im eigenen Wohnzimmer“, erzählt Thanheiser. Ob Näh-, Spiel- und Gesangsabend, Vater-Kind-Treffen und Gartenfest – fast immer öffnet jemand sein Wohnzimmer oder stellt seinen Garten zur Verfügung und lädt die Nachbarschaft ein. Etwa alle zwei bis drei Wochen trifft sich die Initiative. Da habe sich dann schnell eine nette Gruppe herauskristallisiert, berichtet Thanheiser. Und immer wieder kämen auch neue Leute dazu.

Nachdem die Gruppe Mitte September 2017 überraschend den hessischen Nachbarschaftspreis gewonnen hatte, fuhr Thanheiser nach Berlin, um dort auch gegen die fünfzehn anderen Landessieger zu gewinnen. Der Schirmherr, Bundesinnenminister Thomas de Maizière, zeichnete die besten drei Initiativen aus. 15 000 Euro erwarten den Erstplatzierten. Leider ging Stadtteilwohnzimmer leer aus, bekam aber immerhin 2000 Euro für den Landessieg. Enttäuscht war niemand in der Initiative. Sie hätten sich sowieso gefragt, warum sie als so junger Verein überhaupt den Landespreis gewonnen hätten, meint Thanheiser. Das nächste Ziel ist es, sich einen Bauwagen als Vereinszentrum anzuschaffen. Die Suche nach einem günstigen Raum im Ortskern von Unterliederbach stellte sich als so schwierig heraus, dass



Rock im Hof: Nachbarschaftsfest an der Liederbacher Straße

Foto Victor Hedwig

das nun lediglich noch als „langfristiges Ziel“ weiterverfolgt wird.

Stadtteilwohnzimmer kommt gut an. Mittlerweile sind 16 Nachbarn Vereinsmitglied geworden, mehr als 300 Besucher kamen zu einem Sommerfest im Graubnerpark im Juni. Das könnte daran liegen, dass der Stadtteil einerseits zwar stark wächst, es aber andererseits wenige Ausgeh- und Freizeitangebote im Viertel gibt. Hinter der Hunsrücker Straße wird seit 1994 die sogenannte Parkstadt gebaut, laut einem städtischen Gutachten ist das Gebiet für 10 000 Menschen ausgelegt. Dort reiht sich ein gleichermaßen schmucker wie steriler Neubau an den anderen. Doch um etwas zu unternehmen, bleibt den Bewohnern oft nur die Fahrt in die Innenstadt. Zwar finden sich große Veranstaltungsorte wie die Ballsporthalle und die Jahrhunderthalle in Unterliederbach. Aber kleinere Orte für Kultur und Musik oder für einen geselligen Abend um die Ecke gibt es kaum. Die städtische Sport- und Kulturhalle als einer der wenigen kleinen Veranstaltungsorte fällt momentan weg: Flüchtlinge sind in dem Gebäude untergebracht.

Der Rentner Jürgen Lange ist an diesem Abend allein zum Unterliederbacher Hoffest gekommen. Er kennt den ruhigen Stadtteil gut. „Eine Ausstellung in Unterliederbach, eine Lesung oder gar Konzerte sind hier heute kaum vorstellbar“, meint Lange und ergänzt ironisch: „Musik kann laut sein, gut besuchte Ver-

anstaltungen ziehen Verkehr an. Das sind Dinge, die dem ruhebedürftigen Unterliederbacher nicht zuzumuten sind.“

Wenige Meter weiter an einem Bierstisch löffelt ein weiterer Nachbar gerade seine Kürbissuppe. Thomas Schwarzer ist als Kind mit seiner Familie nach Unterliederbach gezogen. Er sieht besonders die Neubaugebiete im Viertel kritisch: „Da ist nichts. Da gibt es keinen Imbiss und keinen Arzt, die sind nicht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden.“ Er ist sich sicher: „Da hat die Politik viel verschlafen, dieses vorausschauende Planen mit der Infrastruktur.“

Auch jüngere Besucher haben den Weg zum Hoffest gefunden, zum Beispiel ein etwa 40 Jahre altes Pärchen aus Höchst. Beide tragen Sportjacken und Mützen und nippen an ihren Getränken. Sie erzählen, dass sie durch die Internetseite „nebenan.de“ auf Stadtteilwohnzimmer gestoßen seien. Dort hätten sie sich registrieren müssen. Nun können sie sich frei auf einem begrenzten Teil der Plattform bewegen. „Da werden so Sachen besprochen wie: „Kannst du mal auf mein Haus aufpassen, dafür backe ich dir einen Kuchen.“ Das erste Mal bei einem Stadtteilwohnzimmer-Treffen dabei gewesen ist das Paar beim „Frühlingfest“. Die Frau findet: „Seit zwei Jahren wohnen wir hier. Stadtteilwohnzimmer ist einfach eine schöne Möglichkeit, Kontakt in der Nachbarschaft zu bekommen.“ STEFANIE EIMERMACHER

Langfristiger Vermögensaufbau mit Anlage-Immobilien von Center Parcs



Informationsveranstaltung

Dienstag,
07. November 2017
18:30 Uhr
Frankfurt Marriott Hotel
Hamburger Allee 2,
60486 Frankfurt am Main

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Weitere Informationen und Anmeldung
☎ 0221 / 96 75 90 15
✉ info@centerparcsimmobilien.de
🌐 www.centerparcsimmobilien.de

PIERRE & VACANCES CENTER PARCS IMMOBILIEN GMBH
Kaltenbornweg 1-3 | 50679 Köln | HRB 83637 in Köln

